

Abb. 1  
Lavenstedt, Kr. Bremervörde.  
M. 2 : 3. (Zeichnung: E. Grindel)

hoff 1956 eingehend besprochen worden<sup>1</sup>. Besonders auffällig ist das „geschwollene“ Oberteil, das, von der Breitseite gesehen, einen schlüsselochförmigen Umriß besitzt. Nach Sprockhoff gibt es in Dänemark 8, in Schweden 3, in Holland 2 und in Deutschland 12 Exemplare dieser Art, die der Periode V, Mont., angehören dürften. Das vorliegende Fundstück erhöht den deutschen Bestand auf 13 Exemplare (Abb. 1). Maße: Länge 9,3 cm, Schneidenbreite 3,8 cm, Tüllen-Durchmesser außen 2,6 cm, innen 1,8 cm.

J. Deichmüller

### **Eine jungbronzezeitliche „Lanzette“ von Hülseberg-Isehorn, Kr. Osterholz**

Mit 1 Abbildung

Nach Veröffentlichung der jungbronzezeitlichen „Lanzette“ von Barchel, Kr. Bremervörde<sup>1</sup>, unter Heranziehung anderer Vergleichsstücke wurde eine weitere Lanzette bekannt. Das Fundstück konnte aus einer Urne zusammen mit

<sup>1</sup> E. Sprockhoff, Jüngerbronzezeitliche Hortfunde der Südzone des Nordischen Kreises. RGZ. Mainz, 1956, Kat. 16.

<sup>1</sup> J. Deichmüller, Nachr. Nds. Urgeschichte, Bd. 38, 1969, S. 119 ff.

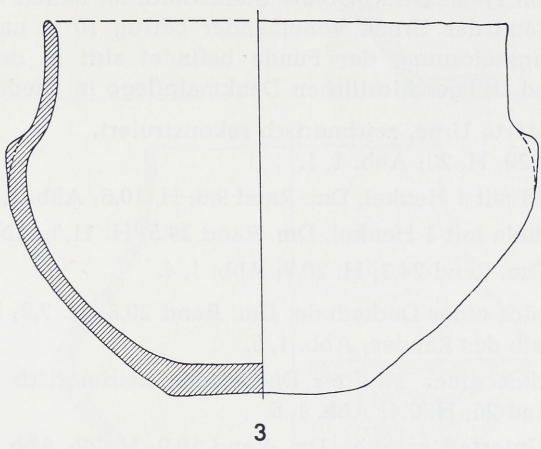
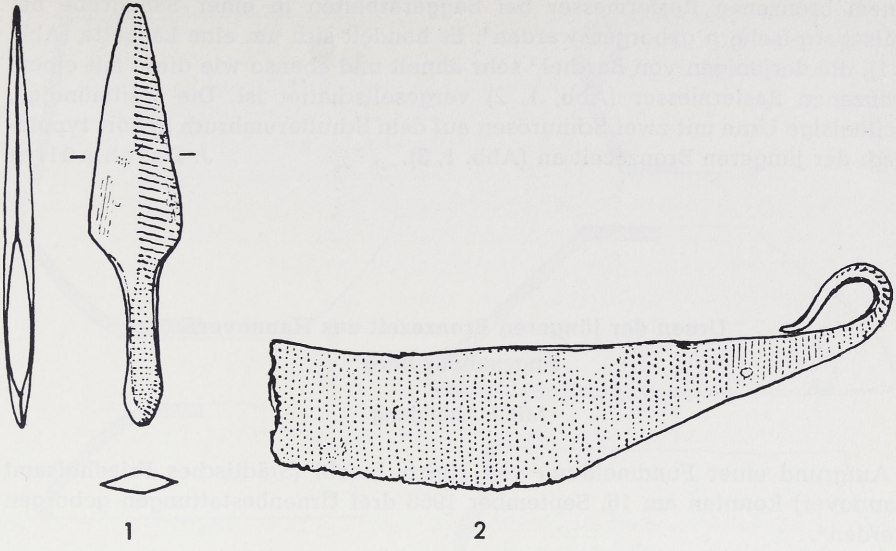


Abb. 1  
 Hülseberg-Isehorn, Kr. Osterholz.  
 1 u. 2: M. 1 : 1. 3: M. 1 : 4.  
 (Zeichnungen: H. Mahn)

einem bronzenen Rasiermesser bei Baggarbeiten in einer Sandgrube bei Hülseberg-Isehorn geborgen werden<sup>2</sup>. Es handelt sich um eine Lanzette (Abb. 1, 1), die derjenigen von Barchel<sup>3</sup> sehr ähnelt und ebenso wie diese mit einem bronzenen Rasiermesser (Abb. 1, 2) vergesellschaftet ist. Die weitmündige, steilhalsige Urne mit zwei Schnurösen auf dem Schulterumbruch gehört typologisch der jüngeren Bronzezeit an (Abb. 1, 3). J. Deichmüller

### Urnen der jüngeren Bronzezeit aus Hannover, Engesohder Berg

Mit 1 Abbildung

Aufgrund einer Fundmeldung von Herrn Jacobi (Städtisches Friedhofsamt Hannover) konnten am 16. September 1968 drei Urnenbestattungen geborgen werden<sup>1</sup>.

Die Fundstelle befindet sich im Bereich eines Grünstreifens zwischen Friedhofsgärtnerei und Gilde-Brauerei, östlich der Alten Döhrener Straße. Bei der Anlage eines Kabelschachtes war man dort auf die Gräber gestoßen, die unter einer 30 cm starken Humusschicht ohne Steinschutz im hellen kiesigen Sand standen. Der Abstand der Urnen voneinander betrug 10 m und 45 m; eine genaue Einmessungszeichnung der Funde befindet sich in den Akten des Archivs der ur- und frühgeschichtlichen Denkmalpflege in Niedersachsen.

FNr. 1: stark zerstörte Urne, zeichnerisch rekonstruiert,  
Dm. Rand 20; H. 22; Abb. 1, 1.

FNr. 2: a) Beigefäß mit 1 Henkel, Dm. Rand 9,6; H. 10,6; Abb. 1, 2.

b) Deckschale mit 1 Henkel, Dm. Rand 29,5; H. 11,5; Abb. 1, 3.

c) Urne, Dm. Rand 24,3; H. 20,7; Abb. 1, 4.

FNr. 3: a) Bruchstück einer Deckschale, Dm. Rand 20,8; H. 7,9; Durchbohrung unterhalb des Randes; Abb. 1, 5.

b) Bruchstück einer zweiten Deckschale, zeichnerisch rekonstruiert,  
Dm. Rand 25; H. 9,4; Abb. 1, 6.

c) Urne, Unterteil geraut, Dm. Rand 19,9; H. 29; Abb. 1, 7.

In Machart und Farbe unterscheiden sich die Gefäße nur unwesentlich. Sie alle sind vom bekannten spätbronze- bis früheisenzeitlichen Habitus. Die Urnen enthielten Leichenbrand; Beigaben fanden sich nicht.

<sup>2</sup> Top. Karte 1 : 25 000, Osterholz-Scharmbeck. Nr. 2718, R 34 82700, H 59 05600.

Für die Bergung und Fundmeldung ist Herrn Johann Thölken, Tarmstedt, Kr. Bremervörde, vielmals zu danken.

<sup>3</sup> J. Deichmüller, a.a.O. Tafel 7.

<sup>1</sup> Herrn Jacobi sei an dieser Stelle verbindlichst gedankt.